

### UNBESTIMMTE ZEITSTELLUNG

#### Moorweg (2021)

FStNr. 2311/8:133, Gde. Moorweg, Ldkr. Wittmund

#### Fischteicheinfriedung an der Domäne Schoo

Nachdem beim Holzschlag ein Forstweg beschädigt worden war, wurden zur Ein-  
ebnung des aufgewühlten Weges versehentlich Teile eines Walls im Schooer Forst  
abgetragen. Nachdem der Revierförster das bemerkt hatte, wurde vereinbart, den  
Wallkopf mit Material aus der Umgebung wieder in seinen ursprünglichen Zustand  
zu versetzen. Vorher sollte aber die Gelegenheit ergriffen und ein Wallprofil an der  
Stelle aufgenommen werden (Abb. 1). Der Wall gehört zu einer trapezoiden An-  
lage mit etwa 200 m Umfang und 2.100 m<sup>2</sup> Grundfläche. Er wird heute in Nord-Süd-  
Richtung von einem recht tiefen Schloot durchschnitten. Der Flurname „Fischteich“  
weist auf den Ursprung der Wallanlage hin: Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit  
um Teile eines Fischregals, das zur Fischwirtschaft des Prämonstratenserklusters Sco-  
namora (13.–15. Jh.) gehörte, dessen Areal keine 300 m weiter südlich liegt. Süd-  
lich der Wallanlage ist noch ein zweites Wallpolygon erhalten, welches ebenfalls zur  
Fischwirtschaft des Klosters zu rechnen ist. Der Wallschnitt ergab, dass der Wall vom  
Fuß bis zum Scheitel etwa 2 m misst, bei einer Breite von etwa 6 m. Der Wallkör-  
per ist am Fuß aus 80 cm sandigem, gelbem, eisenschüssigem Lehm aufgebaut, der  
vereinzelt kleine Ziegelbrocken enthielt, so dass es sich um umgelagerten Boden  
handeln muss. Eine klare Abtrennung zum anstehenden Boden ist nicht gegeben.  
Der eigentliche Wallkörper besteht aus einer Schicht aus verwürfeltem grauem und  
gelbem, recht sandigem Lehm, die insgesamt etwas lockerer ist und sich deutlich  
vom Wallfuß absetzt. Leider konnte aus dem Wallkörper kein Fundmaterial gebor-  
gen werden, lediglich eine kleine, braun glasierte Scherbe aus roter Irdenware be-  
fand sich im Übergang zur mit 15 cm recht flachen oberen Waldbodenschicht. Damit  
bleibt weiterhin im Dunkeln, wann die Wälle aufgeschüttet worden sind. Wie lan-  
ge die Fischwirtschaft aktiv betrieben worden ist, lässt sich nach derzeitigem Stand  
ebenso wenig sagen. Die Mönche von Sconamora wurden 1425 vertrieben, danach  
dienten die Gebäude als Vorwerk des Klosters Marienkamp und nach der Reformati-  
on ab 1530 als Domänenhof. Der Wallkopf wurde nach Abschluss der Untersuchung  
wiederhergestellt und die Flickstelle durch eine Lage moderner Dachziegel vom ur-  
sprünglichen Wallkörper abgegrenzt.

(Text: Ines Reese)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 102 (2022),  
339-340.

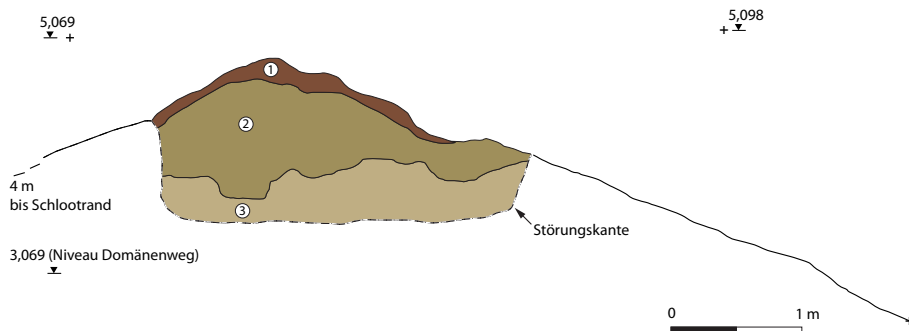


Abb. 1: Moorweg. Durch die Störung freigelegter Schichtenverlauf der Fischteicheinfriedung: (1) humoser, lockerer Lehm mit Holzkohlefutter und Ziegelbröckchen durchsetzt (enthielt rote glasierte Irdenware), lückenhafter Bewuchs mit Moos und Gras, (2) würflicher, teils gelber, teils grauer toniger Lehm mit Holzkohlefutter und veriegelten Lehmbröckchen durchsetzt. An der Basis teils wellig mit Störungen durch Eingrabungen oder Tierbauten, (3) gelber, sandiger Lehm, leicht bindig mit Eisenoxid durchsetzt, vereinzelt sind auch größere Ziegelbröckchen sichtbar (DM 0,5–1 cm). (Grafik: I. Reese)

RÖMISCHE KAISERZEIT, HOHES MITTELALTER

Moorweg (2022)

FStNr. 2311/8:2, Gde. Moorweg, Ldkr. Wittmund

*veröffentlicht in:*

*Emder Jahrbuch, Bd. 103 (2023),  
221.*

## **Siedlungsspuren der Römischen Kaiserzeit und des hohen Mittelalters**

Im Vorfeld eines geplanten Bodenabbaus im Umfeld des ehemaligen Klosters Schoo, heute Domäne Schoo, wurden auf einer Fläche von ca. 5 ha Sondageschnitte angelegt. Das Prämonstratenserkloster Sconamora wurde in der Mitte des 13. Jahrhunderts gegründet und am Beginn des 15. Jahrhunderts verlassen. Bedeutend ist das durch das Kloster geprägte Umfeld, in dem sich noch heute zahlreiche Bauwerke im östlich angrenzenden heutigen Wald befinden, so z. B. Wälle, Teiche und Wege, aber auch eine Ofenanlage für den Backsteinbrand.

Das neu prospektierte Areal grenzt zum überwiegenden Teil westlich an die heutige Hofstelle an, lediglich ein verhältnismäßig kleiner Teil befindet sich nördlich von ihr. Bereits im August 2020 wurden Schnitte im Bereich der Hofgeländes angelegt. Dort wurden keine Befunde angetroffen. Bei der Sondage im Berichtsjahr jedoch wurden, bis auf einen Schnitt ganz im Westen der Untersuchungsfläche, auf der gesamten Fläche archäologische Befunde dokumentiert. Dabei handelt es sich um in lockerer Anordnung verteilte Gruben und Gräben sowie einen Brunnen. Das keramische Fundmaterial datiert in die Römische Kaiserzeit und das hohe Mittelalter. Während die Keramik der Römischen Kaiserzeit nach dem bisherigen Untersuchungsstand westlich der Hofstelle verbreitet ist, konzentrieren sich die mittelalterlichen Befunde nördlich des Hofes.

(Text: Sonja König)

BRONZEZEIT, VORRÖMISCHE EISENZEIT

Moorweg (2023)

FStNr. 2311/8:2, Gde. Moorweg, Ldkr. Wittmund

## Bronze-/eisenzeitliche Kreisgräben

Nachdem im vorigen Jahr an der Domäne Schoo eine großflächige Sondage wegen eines geplanten Bodenabbaus stattgefunden hat, wurde im Berichtsjahr nördlich des Hofgebäudes der geplante Standort einer Biogasanlage archäologisch untersucht. Bei der heutigen Domäne Schoo handelt es sich um den ehemaligen Standort des Klosters Schoo (Sconamora).

Ein Teil der einstigen klösterlichen Bebauung ist heute von einem Gulfhof überprägt. Die Hofstelle liegt auf einem Geestrücken, im Nordosten liegen der Königsweg und das Benser Tief, im Osten und Süden ist sie von Wald umschlossen, in dem sich zahlreiche Wirtschaftsstrukturen des Klosters erhalten haben. Die Fläche erbrachte wider Erwarten keine mittelalterlichen Befunde, sondern fünf Brandschüttungen in rechteckigen, sehr flachen Gruben, zwei tiefe Gräben, zwei Brunnen und ca. 70 Pfostenstandspuren unterschiedlicher Ausprägung. Die Pfosten sind in zwei Befundkomplexen gruppiert, ohne dass sich Gebäudegrundrisse ergeben. Dazu kommen ein Teil eines Wandgräbchens und vier bronze- oder eisenzeitliche Kreisgräben, davon zwei mit den Resten einer zentralen Bestattung (Abb. 1). Das geringe Fundmaterial war stark verwittert und für eine exakte Datierung unbrauchbar.

(Text: Sonja König)



Abb. 1: Moorweg. Kreisgraben mit zentraler Körperbestattung. (Foto: M. Oetken)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 104 (2024),  
263–264.